

Teilen, nicht töten

Friedhelm Hengsbachs Therapie für eine todbringende Wirtschaft

■ PETER PAUL KASPAR

Das Kleinformat und der aparte Einband (schwarz, mit Schrift gelb/rosa) fast in der Art eines Gebetbuches signalisieren den Inhalt: gewichtig, doch in geraffter Form. Die Kurzdiagnose, die Papst Franziskus der gegenwärtigen Weltwirtschaft ausstellt, steht auf der Rückseite des Buches: „Diese Wirtschaft tötet!“ Mich, einen Rezensenten von geringer sozioökonomischer Sachkenntnis, die kaum über die Grundzüge der katholischen Soziallehre hinausgeht, sprangen allein die formale Qualität und die Aufmachung des Buches an. Der bewusst knappe informative Text weckt schnell das Interesse, macht globale wirtschaftliche Zusammenhänge deutlich und lässt das Kräftespiel zwischen kapitalistischer Dynamik und sozialer Ungleichheit in den wesentlichen Umrissen erkennen. Meine staunende Erkenntnis: Eine durchaus spannende Lektüre – sogar für einen eher schöngestig deformierten Leser (wie mich), für den die Weltwirtschaft ein ferner und unentdeckter Kontinent scheint, auf dem

man sich unvermutet hochinteressiert und lesend findet: eine offensichtlich notwendige Nachhilfestunde und ein unerwarteter Realitätsgewinn. Selten war so gewichtiger Inhalt in bescheidenem Format derart interessant und informativ zu lesen.

Falls die Information notwendig ist: Friedhelm Hengsbach, 1937 geboren, ist Jesuit, war bis 2006 Professor für Christliche Gesellschaftsethik in Frankfurt am Main und gilt als Doyen der katholischen Soziallehre. Im Nachwort wird die Ambition des Autors knapp auf den Punkt gebracht: „Ich habe den Hauptakzent auf den Wechsel der Priorität gelegt, die dem Teilen bei der Entstehung der Wertschöpfung zukommt – gegenüber einer Umverteilung, nachdem diese bereits privat angeeignet ist.“ Die beiden letzten Sätze wirken gerade in ihrer Selbstverständlichkeit als finales Ausrufungszeichen: „Wir sollten nicht Güter herstellen, die andere und uns töten. Wir sollten die Güter der Erde mit anderen teilen.“ ■



Peter Paul Kaspar, war Akademiker- und Künstlerseelsorger in Linz, Musiker und Buchautor, lehrte an der Anton Bruckner Universität Linz.

Papst Franziskus: Aus der Enzyklika „Laudato si“

55. Nach und nach können einige Länder bedeutende Fortschritte, die Entwicklung von wirksameren Kontrollen und einen aufrichtigeren Kampf gegen die Korruption aufweisen. Es gibt mehr ökologisches Empfinden in der Bevölkerung, auch wenn es nicht reicht, um die schädlichen Konsumgewohnheiten zu ändern, die nicht nachzulassen scheinen, sondern sich verbreiten und entwickeln. Das ist es – um nur ein einfaches Beispiel zu bringen –, was mit dem ständig zunehmenden Gebrauch und der steigenden Intensität der Klimaanlage geschieht. Die Märkte, die davon unmittelbar profitieren, regen die Nachfrage immer noch mehr an. Wenn jemand die Erdenbewohner von außen beobachten würde, würde er sich über ein solches Verhalten wundern, das bisweilen selbstmörderisch erscheint.

56. Indessen fahren die Wirtschaftsmächte fort, das aktuelle weltweite System zu rechtfertigen, in dem eine Spekulation und ein Streben nach finanziellem Ertrag vorherrschen, die dazu neigen, den gesamten Kontext wie auch die Wirkungen auf die Menschenwürde und die Umwelt zu ignorieren. So wird deutlich, dass die Verschlechterung der Umweltbedingungen und die Verschlechterung im menschlichen und ethischen Bereich eng miteinander verbunden sind. Viele werden sagen, dass sie sich nicht bewusst sind, unmoralisch zu handeln, denn die ständige Ablenkung nimmt uns den Mut, der Wirklichkeit einer begrenzten und vergänglichen Welt ins Auge zu schauen. Daher bleibt heute „alles Schwache wie die Umwelt wehrlos gegenüber den Interessen des vergötterten Marktes, die zur absoluten Regel werden“.

**FRIEDHELM
HENGSBACH**

**TEILEN,
nicht
TÖTEN**

WESTEND

Friedhelm Hengsbach:
Teilen, nicht töten,
Westend Verlag 2014,
gebunden,
Kleinformat
(16 × 10 cm),
128 Seiten,
€ 12,40